

DUDEN

Österreichisches Deutsch

Wörterbuch der Gegenwartssprache
in Österreich



5. Auflage

Duden

Österreichisches Deutsch

Duden

Österreichisches Deutsch

Wörterbuch der Gegenwartssprache
in Österreich

5., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage

Von Jakob Ebner

Dudenverlag
Berlin

Die **Duden-Sprachberatung** beantwortet Ihre Fragen zu Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik u. Ä.
montags bis freitags zwischen 09:00 und 17:00 Uhr.

Aus Deutschland: **09001 870098** (1,99 € pro Minute aus dem Festnetz)

Aus Österreich: **0900 844144** (1,80 € pro Minute aus dem Festnetz)

Aus der Schweiz: **0900 383360** (3.13 CHF pro Minute aus dem Festnetz)

Die Tarife für Anrufe aus den Mobilfunknetzen können davon abweichen.

Den kostenlosen Newsletter der Duden-Sprachberatung können Sie unter www.duden.de/newsletter abonnieren.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Namen und Kennzeichen, die als Marken bekannt sind und entsprechenden Schutz genießen, sind durch das Zeichen ® geschützt.

Aus dem Fehlen des Zeichens darf in Einzelfällen nicht geschlossen werden, dass ein Name frei ist.

Das Wort **Duden** ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

© Duden 2019

D C B A

Bibliographisches Institut GmbH, Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Redaktion Dr. Ilka Pescheck

Autor Dr. Jakob Ebner

Herstellung Ursula Fürst

Umschlaggestaltung Tom Leifer Design, Hamburg

Satz Sagittarius-A, Hirschberg

Druck und Bindung Heenemann GmbH & Co. KG
Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-411-04985-1

www.duden.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

als dieses Wörterbuch unter dem Titel »Wie sagt man in Österreich?« vor fünfzig Jahren erstmals erschien, war es ein Versuch. Österreichisches Standarddeutsch (im Unterschied zu den Dialekten) war kaum noch ein Thema und wurde höchstens in Abgrenzung zu Deutschland gesehen. Auch für die nächsten Auflagen konnte man noch von einem relativ klar abgegrenzten österreichischen Deutsch ausgehen. Das ist seit den 1990er-Jahren nicht mehr möglich. Die zunehmend verschwimmenden Grenzen zwischen den regionalen und nationalen Sprachräumen des Deutschen lassen keine genauen Abgrenzungen mehr zu. Insofern bewegt man sich auf einer Gratwanderung zwischen dem modernen Sprachgebrauch und dem traditionellen österreichischen Deutsch. Es geht in diesem Wörterbuch daher nicht um Abgrenzung von fremdem Sprachgebrauch, sondern um Information über den österreichischen Sprachgebrauch und um die Sensibilisierung für die vielfältigen Ausprägungen des Deutschen.

Das Wörterbuch spiegelt ein halbes Jahrhundert Sprach- und Wörterbuchgeschichte des österreichischen Deutsch.

An wen ist das Wörterbuch gerichtet?

- An Deutsche oder Schweizer, die sich im Urlaub oder beruflich in Österreich aufhalten und aus Interesse oder Notwendigkeit mit den sprachlichen Gepflogenheiten vertraut machen,
- Österreichern dient das Buch als einsprachiges Wörterbuch, das im Unterschied zu allgemeinen deutschen Wörterbüchern den österreichischen Wortschatz genauer ausführt,
- an kulturell Interessierte, die sich als Leser, Literaturwissenschaftler oder auf dem Theater mit österreichischer Literatur beschäftigen und spezielle Sprachinformationen brauchen,
- Leser österreichischer Zeitungen, Journalisten, Historiker,
- Lehrernde für Deutsch als Fremdsprache,
- Sprachwissenschaftler und Übersetzer, die sich mit Varietäten der Standardsprache beschäftigen.

Von anderen Wörterbüchern unterscheidet sich dieses vor allem dadurch, dass es nicht einen Querschnitt durch den gesamten Wortschatz bietet, sondern nur den Teil des Wortschatzes, der sich in Österreich vom Wortschatz in Deutschland oder der Schweiz unterscheidet. Es ist ein Wörterbuch der österreichischen Standardvarietät (mit Berücksichtigung der Umgangssprache) und kein Dialektwörterbuch.

Schon in der 4. Auflage wurden veraltete Wörter gestrichen und die Belege auf das Gegenwartsdeutsch beschränkt. Fanden sich in den früheren Aufla-

gen noch Literaturzitate, anfangs sogar aus dem 19., später aus dem ganzen 20. Jahrhundert, so wurden die Belege jetzt auf die aktuelle Gegenwartssprache beschränkt. Österreichisches Deutsch sollte nicht als Sprachmuseum gesehen werden, sondern eingebettet in die Entwicklung der deutschen Gegenwartssprache.

Auch in Bezug auf die Sprachschichten wurde eine neue Orientierung gesucht: War in den ersten Auflagen noch Umgangssprache und Dialektales in den literarischen Texten als Gegenstück zu einem damals stark amtlich geprägten Deutsch zu dokumentieren, so ist das heute nicht mehr nötig, da Nichtstandardsprachliches in hohem Maß in die Sprache der Öffentlichkeit eingedrungen ist. Viele veraltete und dialektnahe Stichwörter, die besser in Dialektwörterbüchern dargestellt werden, wurden ausgeschieden. Es schien wichtiger, österreichisches Deutsch auch in Hinblick auf die internationale und europäische Geltung als Standardvarietät zu dokumentieren.

Die vorliegende 5. Auflage mit neuem Titel bringt eine komplette Durchsicht und Erneuerung des Wortschatzes. Auch die Ergebnisse der 2. Auflage des »Variantenwörterbuchs des Deutschen« wurden berücksichtigt. Manche Wörter wurden gestrichen, weil sie inzwischen im gesamten Sprachraum verwendet werden und keine Austriazismen mehr darstellen. Beibehalten wurde die starke Ausrichtung auf Bedeutungsunterscheidungen, phraseologischen Sprachgebrauch und Wortbildungstypen. Das Verweissystem wurde zur besseren Übersichtlichkeit vereinfacht, die weiblichen Formen konsequenter berücksichtigt. Die Belege wurden auf Zeitungs- und Internetquellen beschränkt.

Zur Erfassung der Wortbedeutung und -verwendung sind viele Belege nötig. Sie stammen aus manueller Exzerption, aus den Archiven der Tageszeitungen, dem Korpus der Dudenredaktion und anderen deutschen Korpora sowie dem Austrian Media Corpus (AMC), das dankenswerterweise vom Austrian Centre for Digital Humanities (ACDH) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Austrian Press Agency (APA) bereitgestellt wird: Hier danke ich besonders Mag. Hannes Pirker für seine Unterstützung bei der Recherche.

Lexikografie kann sich aber nicht auf die statistische Auswertung von Korpora beschränken. Die ständige Beobachtung der Sprache in Medien und privater Kommunikation und eine kritische Bewertung der Belege bezüglich Sprechsituation, Alter und Stilschicht ist weiterhin Aufgabe von Lexikografen mit ihrer sprachlichen Kompetenz.

Der Diskussion mit vielen Fachkollegen bin ich zu Dank verpflichtet. Für konkrete Korrekturen und Hinweise danke ich Prof. Dr. Heinz Dieter Pohl, Prof. Dr. Peter Wiesinger und Dr. Robert Sedlaczek.

INHALT

Zum Gebrauch des Wörterbuchs 9

- Die Auswahl der Stichwörter 9
- Wie ist das Wörterbuch angelegt? 10
- Welche Informationen enthalten die Artikel? 11
- Belege und Beispiele 12
- Regionale Angaben 13
- Sprachschichten, Stilbewertungen und Angaben zum Wortgebrauch 14
- Das Verweissystem 15
- Ausspracheangaben 16
- Im Wörterverzeichnis verwendete Abkürzungen 18
- Quellenverzeichnis 20

Deutsch in Österreich – österreichisches Deutsch 24

- Ein Blick in die Sprachgeschichte 24
- Was heißt österreichisches Deutsch? 27
- Wie entstehen Austriazismen? 30
- Sprachräume und Staatsgebiet 35
- Die Sprachsituation in Österreich 39
- Über das Verhältnis von Standardsprache und Dialekt 42
- Der Wortschatz des österreichischen Deutsch 43
- Phraseologie 46
- Wortbedeutung 49
- Wortfelder 54
- Wortbildung 60
- Rechtschreibung 65
- Aussprache 65
- Betonung 69

Grammatik 71

Pragmatik 76

Wörterbücher zum österreichischen Deutsch 78

Ausgewählte Literatur zum österreichischen Deutsch 79

Wörterbuch 83

Zum Gebrauch des Wörterbuchs

Die Auswahl der Stichwörter

1. Das Buch ist als Darstellung der **Standardsprache** in Österreich gedacht und nicht mit einem Dialektwörterbuch zu verwechseln. Die Umgangssprache wird ausführlich behandelt, wobei die schriftliche Verwendung oder die Verwendung in Medien ein wichtiges Aufnahmekriterium darstellt. Dialektwörter (Wörter aus regionalen Basisdialekten) werden nicht verzeichnet. Dem Dialekt noch nahe, aber durch literarische oder mediale Verwendung dem Dialektstatus enthobene Wörter werden angeführt, wenn sie in schriftlichen Quellen (nicht aber in Dialektliteratur) vorkommen; sie werden als »mundartnah« gekennzeichnet.

2. Das Buch behandelt in erster Linie die **Gegenwartssprache**. Veraltete oder veraltende Wörter werden verzeichnet, wenn sie bei der älteren Generationen noch bekannt sind, in schriftlichen Quellen vorkommen oder wenn wichtige ältere, häufig gelesene literarische Texte eine Aufnahme nahelegen.

3. Gegenstand des Buches sind natürlich **Austriazismen**. Allerdings ist es schwierig, österreichischen Sprachgebrauch von den Nachbarländern abzugrenzen. Der Nutzen eines Buches, in dem nur die reinen Austriazismen, d. h. die auf Österreich beschränkten Spracheigentümlichkeiten, behandelt werden, wäre gering. Will man die österreichische Standardsprache in allen ihren Erscheinungen erfassen, muss man jene Wörter mit einbeziehen, die auch in einer benachbarten Sprachlandschaft vorkommen. Ebenso werden die Wörter behandelt, die nur in einem Teil Österreichs vorkommen. Die regionale Verbreitung wird jeweils angegeben (z. B. *auch bayr.*, *auch südd.*, *auch schweiz.*, *auch ostd.* usw.) bzw. die beschränkte Verbreitung innerhalb Österreichs. Eine Abgrenzung von Deutschland ist unter anderem deshalb schwer durchzuführen, weil auch Deutschland selbst regional sehr unterschiedlich ist. Bei vielen Formen, meist betrifft es die Betonung, gibt es in Deutschland zwei oder mehrere **Varianten**: Wenn in Österreich nur eine davon üblich ist, erscheint ein entsprechendes Stichwort in diesem Wörterbuch. Auch gemeindeutsche Wörter mit einer signifikant höheren Frequenz in Österreich werden in diesem Buch aufgenommen.

Das Buch bezieht sich auf den allgemeinen **Gebrauchswortschatz**. Sachspezifika und Wörter aus Fachsprachen finden nur dort Aufnahme, wo dies aufgrund der großen Verbreitung (z. B. weil eine große Berufsgruppe betroffen ist und daher ein Wort in den Medien oft genannt wird) oder der Relevanz für die Bürger (z. B. Rechts- und Verwaltungssprache) sinnvoll erscheint.

Wie ist das Wörterbuch angelegt?

1. Dem unterschiedlichen Benutzerkreis entsprechend ist auch die Anlage des Wörterbuchs mehrschichtig. Für die Stichwörter, die auf Österreich (und die Nachbarlandschaften) beschränkt sind, stellt es dem Typ nach ein **einsprachiges Bedeutungswörterbuch** (ähnlich dem »Duden – Universalwörterbuch«) dar. Die entsprechenden Artikel sind **Primärartikel**.

2. Für Stichwörter, die den **Unterschied** zum allgemeinen Standard in Deutschland zeigen, ist es dem Typ nach ein **Differenzwörterbuch**, die entsprechenden Wörterbuchartikel also **Differenzartikel**. – In der Formulierung wird unterschieden zwischen eigenständigem Lemma und bloßer unterschiedlicher Form eines Lemmas. Daher lautet die Formulierung: *Abschreib...: österr. Form, in D Abschreibungs-; Diskonter: bes. österr. Form, in D meist Discounter.*

a) Aufbau der Primärartikel:

Lemma (fett, blau) mit dazugehörigen Angaben – Doppelpunkt – Bedeutungserklärung mit eventuellen Zusatzangaben – Doppelpunkt – Belege oder Beispiele (Beispieltext kursiv). Es folgen fakultativ: klärende Hinweise (nach Gedankenstrich), Redewendungen (fett, durch * gekennzeichnet), Verweise (fett, durch ↑, oder mager, durch Vgl. gekennzeichnet), Zusammensetzungen und Ableitungen in Nestanordnung (fett, schwarz; durch Raute ♦ vom übrigen Artikel abgesetzt).

b) Aufbau der Differenzartikel:

Die Differenz ist verbal so ausformuliert, dass auf den Unterschied deutlich hingewiesen wird. Die Vergleichsform ist meist angeführt, außer sie ergibt sich eindeutig aus dem Zusammenhang. Solche Unterschiede können sich auf Aussprache, Betonung, Geschlecht der Substantive, Beugungsformen, Sprach-, Stil- oder Altersschicht, Wortbildung, Verwendungsweise oder Bedeutung beziehen.

3. Für Unterschiede in der **Wortbedeutung** kann es sich dabei um folgende Fälle handeln:

- ein Wort hat in Österreich eine zusätzliche Bedeutung,
- eine Bedeutung fehlt in Österreich,
- die Bedeutung ist von Grund auf anders,
- eine gemeinsame Bedeutung wird in anderen Nuancen angewandt.

Diese Unterschiede werden in den Wörterbuchartikeln meist nicht einzeln erklärt, um sie nicht zu kompliziert und zu schwer lesbar zu machen. Daher werden in diesem Wörterbuch bei Bedeutungsdivergenzen grundsätzlich nur die in Österreich neuen Bedeutungen angegeben und nicht die Vergleichsposi-

tion. Man kann also davon ausgehen, dass alle anderen Bedeutungen gemeindeutsch sind und daher nicht angeführt werden. In den meisten Fällen versteht sich das von selbst. Wenn die Wendung *im Jahre Schnee* angeführt ist, wird kein Benutzer daran zweifeln, dass natürlich auch die Grundbedeutung von *Schnee* in Österreich vorkommt. Und bei *Pass* im Sinne von ›Gruppe von Arbeitern‹ oder ›Bund unverheirateter Burschen‹ zweifelt auch niemand, dass die Bedeutungen ›Reisepass‹ und ›Bergübergang‹ die gemeindeutschen Hauptbedeutungen sind. Wo aber eine Klärung nötig ist, weil bei selteneren Wörtern nicht von jedem Benutzer eine genaue Kenntnis der Bedeutungen erwartet werden kann oder erfahrungsgemäß Missverständnisse auftreten, wird eigens auf die Unterschiede hingewiesen, z. B. mit Formulierungen wie »die Bedeutung ... ist gemeindeutsch«. Beispiel: *Klampfe* bedeutet in Österreich auch ›Bauklammer‹, dazu der Hinweis »Die Bedeutung ›Gitarre‹ ist gemeind.«

4. Die **Erklärungssprache**: Die in den Erklärungen verwendeten Wörter sollen sowohl für Österreicher als auch für Deutsche verständlich sein und auch der eigenen Norm entsprechen; d. h., es soll nicht die eine Norm die maßgebliche für die andere sein. Daher soll nicht *Topfen* einfach durch ›Quark‹ erklärt werden, weil *Quark* kein Standardwort für Österreich darstellt. Umgekehrt gilt natürlich dasselbe. Andererseits wäre es unnötig aufwendig, würde man bei Wörtern, die zwar regional begrenzt, aber allgemein verstanden werden, eine komplizierte »neutrale« Erklärung liefern. Daher wird *Marille* einfach mit ›Aprikose‹ umschrieben. Um aber anzuzeigen, dass *Aprikose* nicht in Anspruch nehmen kann, das übergeordnete Wort auch für Österreich zu sein, wird es selbst durch in Klammern gesetzte vorangestellte Länderangaben (in D) *Aprikose* als regional gekennzeichnet.

Welche Informationen enthalten die Artikel?

Angaben zum Lemma:

Betonung und Quantität: ă, ȃ Ein Punkt unter einem Vokal bezeichnet Kürze, ein Strich Länge der betonten Silbe.

Grammatik: Bei Substantiven wird der Artikel und die Deklination, bei Verben die Konjugation (mit der Perfektbildung mit *sein* oder *haben*) angegeben. Die grammatischen Angaben werden aber aus Platzgründen weggelassen, wenn sie mit einem gemeinsprachlichen Wort übereinstimmen oder – bei spezifisch österreichischen zusammengesetzten oder abgeleiteten Wörtern – das Grundwort als Stichwort vorkommt.

Die Wortart wird nur angegeben, wenn die Wortarten unterschieden werden müssen, z. B. Adjektiv oder Adverb, Präposition oder Konjunktion.

Alle anderen Angaben sind durch bestimmte Zeichen gekennzeichnet:

// Schrägstriche für grammatische Angaben,

< > Winkelklammern für etymologische Angaben,

[] eckige Klammern für die Aussprache,

() runde Klammern für alle Stil-, Schicht- und Regionalangaben.

Angaben zur Bedeutungserklärung:

Hinweise, zur Bedeutungserklärung stehen vor der Definition in runden Klammern. Das sind z. B. Angaben, dass ein in der Erklärung verwendetes Wort nur in Deutschland vorkommt oder dass ein umgangssprachliches Wort zur Erklärung herangezogen wird. Die erklärenden Zusätze sind an die Bedeutungserklärung in runden Klammern direkt angefügt, wenn sie sehr kurz sind, ausführlichere Hinweise stehen, durch Gedankenstrich getrennt, nach den Belegen.

Die *Bedeutungserklärungen* sind nicht typografisch gekennzeichnet, weil sie durch Doppelpunkte abgegrenzt sind. In kommentierenden Textteilen sind Worterklärungen durch halbe Anführungszeichen ›...‹ erkennbar, zitierte Wörter durch Kursivdruck.

Die einzelnen Bedeutungen sind durch Ziffern und Buchstaben unterschieden. Homonyme und Lemmata mit unterschiedlicher Grammatik werden in getrennten Artikeln mit hochgestellten Ziffern behandelt.

Beispiele und Belege: Alle Beispiele und Belege sind durch Kursivdruck gekennzeichnet und durch Semikolon (;) getrennt. Frei formulierte Beispiele beginnen immer mit Kleinbuchstaben. Belege sind oft aus Platzgründen in Ausschnitten zitiert.

Die *Phraseologismen* sind durch Stern * und fette Schrift gekennzeichnet. Unter Phraseologismus sind Redewendungen, Redensarten, häufige fest gefügte Attribuierungen und Wortverbindungen (Kollokationen) zusammengefasst. Wenn zu einem gemeindeutschen Wort nur ein Phraseologismus als österreichisch zu verzeichnen ist, folgt nach dem Hauptlemma gleich das Sternchen.

Belege und Beispiele

Beispiele (durch Kursivdruck gekennzeichnet) sollen die Bedeutung eines Wortes erhellen, den Gebrauch innerhalb des Satzes verdeutlichen und zugleich Beleg für das Vorkommen sein. Die Beispiele sind im Allgemeinen Belege aus Zeitungen, Zeitschriften und aus Internetquellen, nur für typische Verwendungsweisen wird, wenn nötig, zusätzlich ein frei formuliertes Beispiel angefügt.

Die Zeitungsbelege stammen aus den wichtigsten Tageszeitungen verschiedener Bundesländer, entweder aus Exzerptionen oder aus Internetarchiven, und zwar ab dem Jahr 2000. Diese zeitliche Begrenzung soll sicherstellen, dass aktueller Wortschatz dargestellt wird. Die Internetquellen sind kurz so zitiert, dass die Institution (Behörde, Firma usw.) erkennbar ist.

Regionale Angaben

Für die regionalen Verhältnisse werden folgende Termini verwendet:

Außerhalb Österreichs:

gemeindeutsch: im gesamten deutschen Sprachgebiet in annähernd gleichem Maß vorkommend,

schweizerisch,

bayerisch: bezeichnet die Sprache im heutigen Freistaat Bayern, bezieht sich meist nur auf Altbayern,

bairisch: dient zur Bezeichnung des ganzen Volksstammes und des gesamten Dialektraumes und umfasst daher Altbayern und Österreich (ohne Vorarlberg),

süddeutsch: ungefähr die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg (bzw. das bairische, schwäbische und alemannische Dialektgebiet in Deutschland),

südwestdeutsch: ungefähr Baden-Württemberg (bzw. das schwäbische und alemannische Dialektgebiet in Deutschland),

westdeutsch: im Wesentlichen das Rheinland,

ostdeutsch,

norddeutsch.

Für die Länderbezeichnungen Deutschland und Schweiz werden die Siglen D und CH gesetzt.

Innerhalb Österreichs:

östösterreichisch: das unter Wiener Einfluss stehende Gebiet (Wien, Niederösterreich, Burgenland, Oststeiermark),

westösterreichisch: im Wesentlichen Tirol und Vorarlberg,

südösterreichisch: im Wesentlichen Kärnten, Osttirol (je nach Stichwort in unterschiedlicher Ausdehnung),

südosösterreichisch: Steiermark und Kärnten,

Vorarlberg: bezeichnet zugleich das Bundesland als auch das alemannische Gebiet in Westösterreich (mit dem Tiroler Außerfern).

Außerdem werden die Bundesländerbezeichnungen zur geografischen Zuordnung herangezogen.

Sprachschichten, Stilbewertungen und Angaben zum Wortgebrauch

Diese Angaben folgen der in Dudenbänden üblichen Form:

Sprachschichten:

standardsprachlich (im Wörterverzeichnis nicht näher gekennzeichnete Wörter gelten als standardsprachlich),

umgangssprachlich (z.B. *sich abputzen*, *Zwutschkerl*, *fuzeln*),

mundartnah: in seltenen Fällen, in denen die Herkunft eines Wort aus dem Dialektssystem noch deutlich ist, es aber weitere Verbreitung hat (z.B. *Brotrenken*, *Göd*).

Für das Verständnis der sozialen Markierungen ist vor allem der Unterschied zwischen *umgangssprachlich* und *mundartnah* wichtig. Vereinfacht kann man sagen, dass *umgangssprachlich* vom Gesichtspunkt des Standards ausgeht, aber eine die Norm weniger streng beachtende, stärker emotional und situativ orientierte Sprachform bezeichnet, während *mundartnah* vom Gesichtspunkt des kleinräumigen Dialekts ausgeht, von dem aber einzelne Wörter in eine großräumigere, auch schriftliche Verwendung gelangt sind.

Die beiden Sichtweisen können sich in der Mitte treffen. Dass es hier keine klar formalisierbaren Unterscheidungskriterien gibt, versteht sich von selbst. Die Entscheidung ergibt sich aus Quellenbelegen und aus der aus langjähriger Sprachbeobachtung gespeisten persönlichen Einschätzung des Lexikografen.

Davon zu unterscheiden sind lexikalisierte Dialektformen, die in ihrer Form auch in Zusammenhang mit Standardsprache verwendet werden, z.B. *drahn* (dialektal für ›drehen‹, aber in dieser Schreibung verfestigt zu der Bedeutung ›sich vergnügen‹), auch als fachsprachliche Bezeichnungen (z.B. *Pfeid* als altdialektales Wort für ›Hemd‹, heute Fachwort in der Trachtenmode; in der Küchensprache z.B. *Kiachl*, *Gröstl*). Für diese Ausdrücke wird unter der Herkunftsangabe *verschriftlichte Dialektform* angeführt.

Ähnliches gilt für Fachausdrücke der Volkskunde (Bezeichnungen für Gebräuche u. a.), die auf Dialektwörtern beruhen, aber als Fachwörter zur Standardsprache gehören.

Stilschichten und Angaben über besondere Nuancen: *gehoben*, *formell*, *salopp*, *derb*, *abwertend*, *aufwertend*, *scherzhaft*, *emotional*; *Behördensprache*

(als Stilangabe, oft auch Amtsdeutsch genannt, im Ggs. zur Bereichsangabe *Verwaltung*).

Zeitliche Angaben: *Neubildung* (z. B. *Einforstung*), *veraltend* (z. B. *Ruderleichen*, *Bestschießen*), *veraltet* (z. B. *Dürrkräutler*).

Bereichsangaben: *Verwaltung*, *Rechtssprache*, *Volkskunde*, *Sport*, *Politik* u. a. (nur verwendet, wenn der Bereich aus der Bedeutungserklärung nicht eindeutig hervorgeht).

Das Verweissystem

Die Verweise dienen dazu, einerseits die Wortfamilien aufzuzeigen, andererseits auf Synonyme hinzuweisen. Dadurch werden nicht nur einzelne Wörter erklärt, sondern auch in den Zusammenhang des Wortfeldes und der Wortfamilie gestellt, z. B. *Gegenstand*: ↑ *Hauptgegenstand*, *Lehrgegenstand*, *Liebblingsgegenstand*, *Nebengegenstand*, *Pflichtgegenstand*, *Unterrichtsgegenstand*, *Wahlpflichtgegenstand*. Auf Wörter der Wortfamilie (Ableitungen und Zusammensetzungen) wird mit ↑ hingewiesen, auf Synonyme oder inhaltliche Zusammenhänge mit *Vgl.*

Aus Platzgründen wird aber nicht auf Stichwörter verwiesen, die in der alphabetischen Reihenfolge unmittelbar folgen oder vorausgehen. Die Verweise stehen am Schluss des Artikels. Von den einzelnen Zusammensetzungen wird auf alle anderen Wörter mit demselben Grundwort verwiesen. Wenn das Verweisnest aber aus mehr als zwei Wörtern besteht, wird der Übersichtlichkeit halber nur auf ein in KAPITÄLCHEN gesetztes Zentralwort verwiesen, bei dem man Verweise auf weitere Zusammensetzungen findet, z. B. zu KNÖDEL: *Bröselknödel*, *Erdäpfelknödel*, *Fleischknödel*, *Germknödel*, *Grammelknödel*, *Grießknödel*, *Hascheeknödel*, *Heidenknödel*, *Kasknödel*, *Kaspressknödel*, *Kirsch[en]knödel*, *Leberknödel*, *Marillenknödel*, *Mohnknödel*, *Powidlknödel*, *Pressknödel*, *Reiberknödel*, *Semmelknödel*, *Serviettenknödel*, *Speckknödel*, *Topfenknödel*, *Wurstknödel*, *Zwetschkenknödel*.

Zusammensetzungen und Ableitungen werden in Lemmaschrift nach Raute ♦ angefügt, wenn sie nicht als Artikel im Wörterbuch erscheinen. Dies ist dann der Fall, wenn sie mit gemeindeutschen Wörtern gebildet werden und sich die Bedeutung selbst erschließt. Wenn sie aber mit einem weiteren Austriazismus gebildet werden oder wenn eine Bedeutungsangabe nötig ist, wird ein eigenes Stichwort angesetzt. (Die alphabetische Anordnung kann dadurch unterbrochen werden.) So sind *Marillenbaum* und *Marillenbrand* an den Artikel angehängt, weil auch *Aprikosenbaum* und *Aprikosenbrand* gebildet werden können, dagegen erhalten *Marillenkoch* und *Marillenröster* einen selbstständigen Artikel, weil auch *Koch* (>Mus<) und *Röster* Austriazismen sind.

Ausspracheangaben

Die Aussprache wird nur bei seltenen Fremdwörtern, bei dialektnahen Wörtern und in Differenzartikeln mit Ausspracheunterschied angegeben. Grundlage ist das standardsprachliche gemeindeutsche Lautsystem, das aber mit den spezifisch österreichischen Ausprägungen in Verbindung gebracht wird (siehe *Aussprache* und *Betonung* Seiten 65–71).

In der folgenden Tabelle werden die verwendeten Lautzeichen (nach IPA) angegeben und ihre Aussprache mit den spezifisch österreichischen Ausprägungen erklärt. Für standardsprachliche Wörter bildet im Wesentlichen die Dudennorm die Grundlage, wobei eine gegebenenfalls abweichende Realisierung in Österreich vermerkt wird.

a, a:	helles a	hat, Rahm
ã, a:	nasaliertes helles a, in vielen Dialektwörtern	Mandl
ã, ã:	nasaliertes dunkles a, bes. in franz. Fremdwörtern	Chance
ɐ	abgeschwächtes a	mustern
ɐ̯	unsilbisches, abgeschwächtes a; nach r; in dialektalen Diphthongen oa, ea, ia, ie, ua	Uhr, mir; Hoangart, Buam
ʌ	abgeschwächtes dunkles a in engl. Fremdwörtern	Cup
æ, æ:	sehr offenes, dem a angenähertes e in engl. Fremdwörtern	Ranking
e, e:	geschlossenes e	lebt
ɛ, ɛ:	offenes e (wird in Österr. oft geschlossen gesprochen und steht hier meist für den Schwa- oder Murmellaut)	hätte, Sprache
ə	Murmellaut, in D in Nebensilben (dafür in Österr. offenes, schwach betontes e)	Tante, Ware
i, i:	geschlossenes i	bis
ɪ	offenes i (wird in Österr. meist geschlossen gesprochen)	Billard
ɨ	unsilbisches i, wie im zweiten Bestandteil des ei-, ai-Diphthongs	Medaille, Pension
o, o:	geschlossenes o	Loge, jovial
ɔ, ɔ:	offenes o; auch für verdumpftes bairisches a mit unterschiedlicher Lautfärbung	noch, Patschen
ø, ø:	geschlossenes ö	Höhe
œ	offenes ö	öfter
u, u:	geschlossenes u	Ruhe

u	offenes u (wird in Österr. oft geschlossen gesprochen)	Geruch
y, y:	geschlossenes ü	Mühe, übernehmen
ʏ	offenes ü (wird in Österr. oft geschlossen gesprochen)	Bütte
ÿ	unsilbisches ü in franz. Fremdwörtern	Etui
b, d, g	stimmhafte Verschlusslaute (Lenes; in Österr. meist stimmlos gesprochen)	baden, gehen
p, t	stimmlose Verschlusslaute (Fortes; fallen in Österr. vielfach mit den stimmlosen Lenes zusammen)	platt, tun
k	stimmloser, behauchter Verschlusslaut	kahl
f	f-Laut	Feuer
h	Hauchlaut	hohl
j	j-Laut	Jänner
l	l-Laut (in unterschiedlichen Ausprägungen)	Kehle, lachen; Gstanzl, Stockerl
m	m-Laut	Mut
ŋ	ng-Laut	gingen, Sänger
r	r-Laut (in unterschiedlichen Ausprägungen)	rufen, warum
s	stimmloser (»scharfer«) s-Laut (stimmlose Fortis)	Masse, Maus
z	stimmhafter (»weicher«) s-Laut (stimmhafte Lenis; in Österr. meist stimmlos gesprochen)	singen, Mäuse
ʃ	stimmloser sch-Laut	schön
ʒ	weicher, stimmhafter sch-Laut (in Österr. meist stimmlos gesprochen)	Journal, Regie
v	w-Laut	weit
x	Achlaut	acht
ç	Ichlaut	echt
pf	Affrikata aus p+f	Pfad
ts	Affrikata aus t+s	Zaun
tʃ	Affrikata aus t+sch (stimmlos)	Patschen
dʒ	Affrikata aus d+sch (stimmhaft)	Joker
:	Länge des Vokals	
˜	unsilbischer Vokal (bei i, a, u)	
ˈ	steht vor der betonten Silbe	

Im Wörterverzeichnis verwendete Abkürzungen

Abk.	Abkürzung
Abl.	Ableitung(en)
Adj.	Adjektiv
AHS	allgemeinbildende höhere Schule
Akk.	Akkusativ
APA	Austria Presse Agentur
arab.	arabisch
bair.	bairisch
bayr.	bayerisch
Behördenspr.	Behördensprache
Berufsbez.	Berufsbezeichnung
bes.	besonders
Bez.	Bezeichnung(en)
Bgld.	Burgenland
BHS	Berufsbildende höhere Schule
CH	Schweiz
D	Deutschland
Dat.	Dativ
eig.	eigentlich
engl.	englisch
fachspr.	fachsprachlich
fam.	familiär
franz.	französisch
gemeind.	gemeindeutsch
Ggs.	Gegensatz
griech.	griechisch
hist.	historisch
i. S. v.	im Sinne von
Inf.	Infinitiv
Int	Internet
ital.	italienisch
jidd.	jiddisch
jmd.	jemand
jmdm.	jemandem
jmdn.	jemanden
kath.	katholisch
Kinderspr.	Kindersprache
Ktn.	Kärnten
lat.	lateinisch

niederld.	niederländisch
NÖ	Niederösterreich
nordd.	norddeutsch
OÖ	Oberösterreich
oö.	oberösterreichisch
ORF	Österreichischer Rundfunk
österr.	österreichisch
Österr.	Österreich
ostösterr.	ostösterreichisch
Part.	Partizip
Rechtsspr.	Rechtssprache
Sbg.	Salzburg (Land)
schweiz.	schweizerisch
slaw.	slawisch
slowen.	slowenisch
span.	spanisch
Stmk.	Steiermark
st. V.	starkes Verb
südd.	süddeutsch
südösterr.	südösterreichisch
südostösterr.	südostösterreichisch
südwestd.	südwestdeutsch
sw. V.	schwaches Verb
tschech.	tschechisch
ugs.	umgangssprachlich
Ugs.	Umgangssprache
ung.	ungarisch
urspr.	ursprünglich
Vbg.	Vorarlberg
vgl.	vergleiche
Verkl.	Verkleinerung
verschriftl.	verschriftlicht
Verw.	Verwaltung
westd.	westdeutsch
westösterr.	westösterreichisch
Wz	Warenzeichen
Zus.	Zusammensetzung(en)

Quellenverzeichnis

Verzeichnis der gedruckten Quellen (mit Abkürzungen)

(Dazu kommt eine große Zahl elektronischer Quellen: Internetseiten von Behörden, Institutionen, Firmen usw. Sie sind nicht einzeln aufgelistet, sondern nur beim Stichwort zitiert.)

- APA (Austria Presse Agentur)
Augustin, Obdachlosenzeitung, Wien
auto touring, Clubmagazin des ÖAMTC, Wien
Bauernzeitung, Wochenzeitung, Wien
- BVZ **Burgenländische Volkszeitung**, Wochenzeitung, St. Pölten
Datum, Magazin, Wien
- ST **Der Standard**, Tageszeitung, Wien
- FU **Die Furche**, Wochenzeitung, Wien
- PR **Die Presse**, Tageszeitung, Wien
- PRaS **Presse am Sonntag**, Sonntagszeitung, Wien
Falter, Wochenzeitung, Wien
Format, Magazin, Wien
Gewinn, Wirtschaftsmagazin, Wien
Grazer, Magazin, Graz
Heute, Gratis-Tageszeitung, Wien
- KIZ **Kirchenzeitung**, Wochenzeitung, Linz
Konsument, Testmagazin, Wien
- KZ **Kleine Zeitung**, Tageszeitung, Graz
- KTZ **Kärntner Tageszeitung**, Klagenfurt (bis 2014)
- KR **Neue Kronen Zeitung**, Tageszeitung, Wien
- KU **Kurier**, Tageszeitung, Wien
- NÖN **Niederösterreichische Nachrichten**, Wochenzeitung, St. Pölten
- NVT **Neue Vorarlberger Tageszeitung**, Bregenz
News, Magazin, Wien
Oberländer Rundschau, Wochenzeitung, Imst
- OÖN **Oberösterreichische Nachrichten**, Tageszeitung, Linz
Österreich, Tageszeitung, Wien
OTS Textservice, Wien
profil, Wochenmagazin, Wien
Rundschau, Wochenzeitung, Linz
- SN **Salzburger Nachrichten**, Tageszeitung, Salzburg
Steirer Monat, Monatszeitung, Graz
- TT **Tiroler Tageszeitung**, Innsbruck
TV-Media, Magazin, Wien

- VB **Volksblatt**, Tageszeitung, Linz
- VN **Vorarlberger Nachrichten**, Tageszeitung, Bregenz
 Wiener, Magazin, Wien
 Wienerin, Magazin, Wien
- WZ **Wiener Zeitung**, Tageszeitung, Wien
 WirtschaftsBlatt, Wien (bis 2016)
 Wohnwelt, Zeitschrift, Wien
 Woman, Magazin, Wien

Die sprachlichen Verhältnisse in und um Österreich



Minderheitensprachen: Slowenisch (Südkärnten), Kroatisch (Burgenland), Magyarisch (Burgenland), Tschechisch (Wien), Slowakisch (Wien), Romanes



Deutsch in Österreich – österreichisches Deutsch

Ein Blick in die Sprachgeschichte

Mittelalter und frühe Neuzeit

Österreich nahm an der Entwicklung der deutschen Sprache in unterschiedlicher Weise aktiv oder passiv teil. Von einer spezifisch österreichischen Sprachgeschichte kann in den Anfängen nicht gesprochen werden. In althochdeutscher Zeit (8.–11. Jahrhundert) entstanden in Klöstern wie Mondsee Werke, die zu den ältesten Sprachdenkmälern des deutschen Sprachraums gehören. Im Hochmittelalter war der Süden des deutschen Sprachraums die treibende Kraft der Sprachentwicklung. Auf dem Gebiet des heutigen Österreich entstanden, besonders vom Babenbergerhof in Wien ausgehend, wesentliche Werke der mittelhochdeutschen Dichtung. Erst ab dem 16. Jahrhundert, als sich das politische Gewicht mehr und mehr nach Mitteldeutschland verlagerte, gingen von dort die weiteren Impulse der Sprachentwicklung aus. Zunehmend stand der Süden, und somit auch Österreich, abseits der Entwicklung hin zum Neuhochdeutschen.

Verantwortlich waren dafür folgende Faktoren:

- die historisch gewachsenen Dialektlandschaften;
- die Kanzleisprache der habsburgischen Verwaltung, die aber weit größere, meist süddeutsche, Gebiete umfasste als das heutige Österreich;
- die konfessionelle Spaltung: Als nach der Gegenreformation Österreich wieder katholisch war, wurden die meist »protestantischen« mitteldeutschen Sprachformen, die in hohem Maß von Luthers Schriften geprägt waren, abgelehnt.

Damit ist auch der geografische Bezugsrahmen des österreichischen Deutsch genannt: der bairische und der oberdeutsche Raum.

Aufklärung und Sprachreform

Als in der Aufklärung das System einer neuhochdeutschen Schriftsprache feststand, sah sich das habsburgische Österreich nicht nur sprachlich an den Rand gedrängt.

In Österreich erkannte man bald, dass ein oberdeutscher Sonderweg keine Zukunft hat. Dem bildungspolitischen Rückstand setzte Maria Theresia eine